

Johannes Bähr Johann Levenhagen

**Zum verdienten Lobe der weiland Hochedelgebohrnen und Tugendliebenden
Frau Frau Margaretha Elisabeth Hassertz ... nachdem Dieselbe den 10 Sept. 1748
ihren wolgeführten Lebenslauf im ruhigen und hohen Alter beschlossen und ihr
entseelter Körper den 15 dieses Monats ... in ihre Todtenkammer gesetzt wurde
widmeten dieses Johann Bähr und Johann Levenhagen Diener des Göttlichen
Worts**

Greifswald: Gedruckt bey Hieronymus Johann Struck, [1748]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733955496>

Druck Freier  Zugang



1778



Jz II

4690. -40



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1733955496/phys_0001



Handwritten text, possibly a library stamp or signature, including a small emblem on the left.

J 2 II

4690

-40

Zum verdienten Lobe
der weiland
Hochedelgebohrnen und Jugendliebenden Frau
Frau
Margaretha Elisabeth
Sasserß

Des weiland
Hochedelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn
Herrn
Johann Gaspar Sur-Zicken
Königl. Preussischen Hofraths und Medicinæ Doctoris
hinterlassenen Wittwe

nachdem Dieselbe den 10 Sept. 1748 ihren wolgeführten Lebenslauf
im ruhigen und hohen Alter beschloffen
und ihr entseelter Körper den 15 dieses Monats
unter einer ansehnlichen Begleitung
in ihre Todtenkammer gesetzt wurde
widmeten dieses

Johann Bähr und Johann Levenhagen
Diener des Göttlichen Worts.

Greifswald
Gedruckt bey Hieronymus Johann Struck.

Die von Gott herrlich belohnte Treue.

Treu ist Gott, gerecht und fromm ist er,
Der in der Höh voll Macht und Gnade wohnet.
Ein gütiger und liebenswürd'ger Herr,
Der treuen Dienst aus Gnaden wohl belohnet;
Sein Joch ist sanft, und seine Last ist leicht:

Er läset uns in Liebes Seilen gehen;
Die Hand wird uns zur Hülfe dargereicht,
Wenn er nur kan den guten Willen sehen.

Er hat Gedult, wenns uns an Kraft gebricht,
Er träget uns mit zärtlichem Verschonen,
Und seine Güt hemmt unsre Schwachheit nicht,
Nur unsre Treu aus Gnaden zu belohnen.

O! daß wir doch die ganze Lebens-Zeit
Für diesem Herrn zum Dienste möchten zählen,
Wär jede Stund besonders ihm geweyht,
Es würde nicht an reichem Lohne fehlen.

Der fehlt auch nicht, wenn unsre Liebes-Hand
Von denen wird verspühret und empfunden,
Die von Natur durch ein genaues Band,
Mit Muth und Blut am nechsten uns verbunden.

Wolffeelige, Du hast mit Herzens-Lust,
Dich Deinem Gott zum treuen Dienst ergeben,
Denn seine Lieb beseelte Deine Brust,
Bis in den Tod getreu bei ihm zu leben.

Nechst diesen Dienst, wird auch an Dir hieben
Der Liebes-Dienst mit allem Recht gepriesen,
Der denen ist, die, was die Liebe sey
Gar wohl erkannt, ganz williglich erwiesen.

Des Vaters Usch, der Männer Todten-Bein,
Dabey Dein Herz empfindlich ward gebeuget,

Bezeugen dis, und stimmen überein,
Wie viele Treu Du Ihnen habst erzeiget.

Nun offenbahrt die treue Jesus-Hand,
Den reichen Schatz der ungefärbten Liebe,

Nun wird der Lohn Dir gnädig zugewandt,
Für Deinen Dienst und treue Liebes-Triebe.

Es war nicht g'nug. Es solt die Treue Dir,
Auf dieser Welt schon wohl belohnet werden,

Ein großes Maaß des Seegens ward auch hier
An Deinem Theil ein Himmel auf der Erden.

Bey diesem Gut hat auch die Ehren-Cron
Dein graues Haupt mit Seegen schön geschmücket,

So wurdest Du vor vielen andern schon
Allhier geziert, geseegnet und erquicket.

Doch dieses kont Dein Herz nicht abwärts ziehn,
Du bliebst an Gott, und kontst an ihm Dich schliessen,

Die kurze Lust der eitlen Welt zu stiehn,
Läßt ewig Dir des Himmels Lust genieessen.

Betrübteste! die Ihr in Leid gesetzt,
Bey Deren Tod, die Ihr als Mutter ehret;

Bedenket doch, wie sehr Sie wird ergetzt,
Wie Ihre Freud sich unaussprechlich mehret.

Wie nun Ihr Glaub zum Schauen ist gelangt,
Wie in der Zahl des auserwählten Orden,

Die Ehren-Cron auf Ihrem Scheitel prangt,
Da Ihre Treu sehr wohl vergolten worden.

Mit diesen Zeilen wolte der besondern Treue der
Wolffeeligen Frau Hofrätbin, gegen Gott,
Ihre Eltern und Ehe-Männer ein Christ-
liches Andencken stiften, und dem geehrten
Trauer-Hause seine Freundschaft und Erge-
benheit bezeigen, Ihr getreuer Beichtvater

Johann Bähr,

Prediger zu St. Marien, und an der Kirche
zum Heil. Geist.

Die beste Urabschrift.

Aus Actor. XIII. v. 36.

David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen
Gottes, ist er entschlafen.

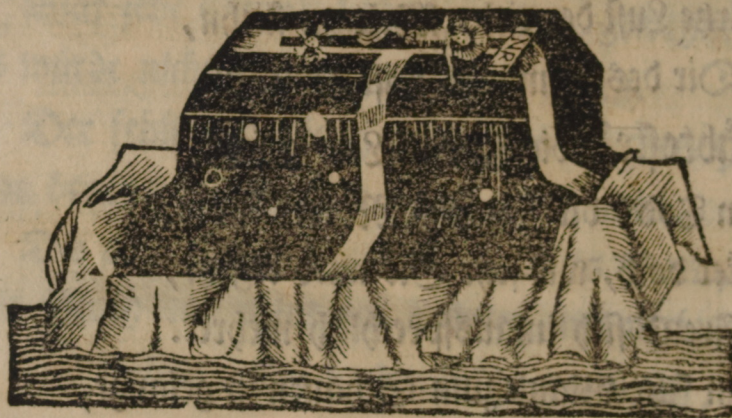


Nicht Hoheit, grosses Gut, nicht die gesiegten Waffen,
Nur Gottesfurcht, wird hie an David hochgeschätzt.
Drum gnug! Borselige! wann dis auch Dir geseht:
Du habest Gott gedient, und seyst in Gott entschlafen.

Zum wolverdienten Andenken der frommen
Frau Hofrätthin Zur-Licken setzte dieses

Johann Levenhagen

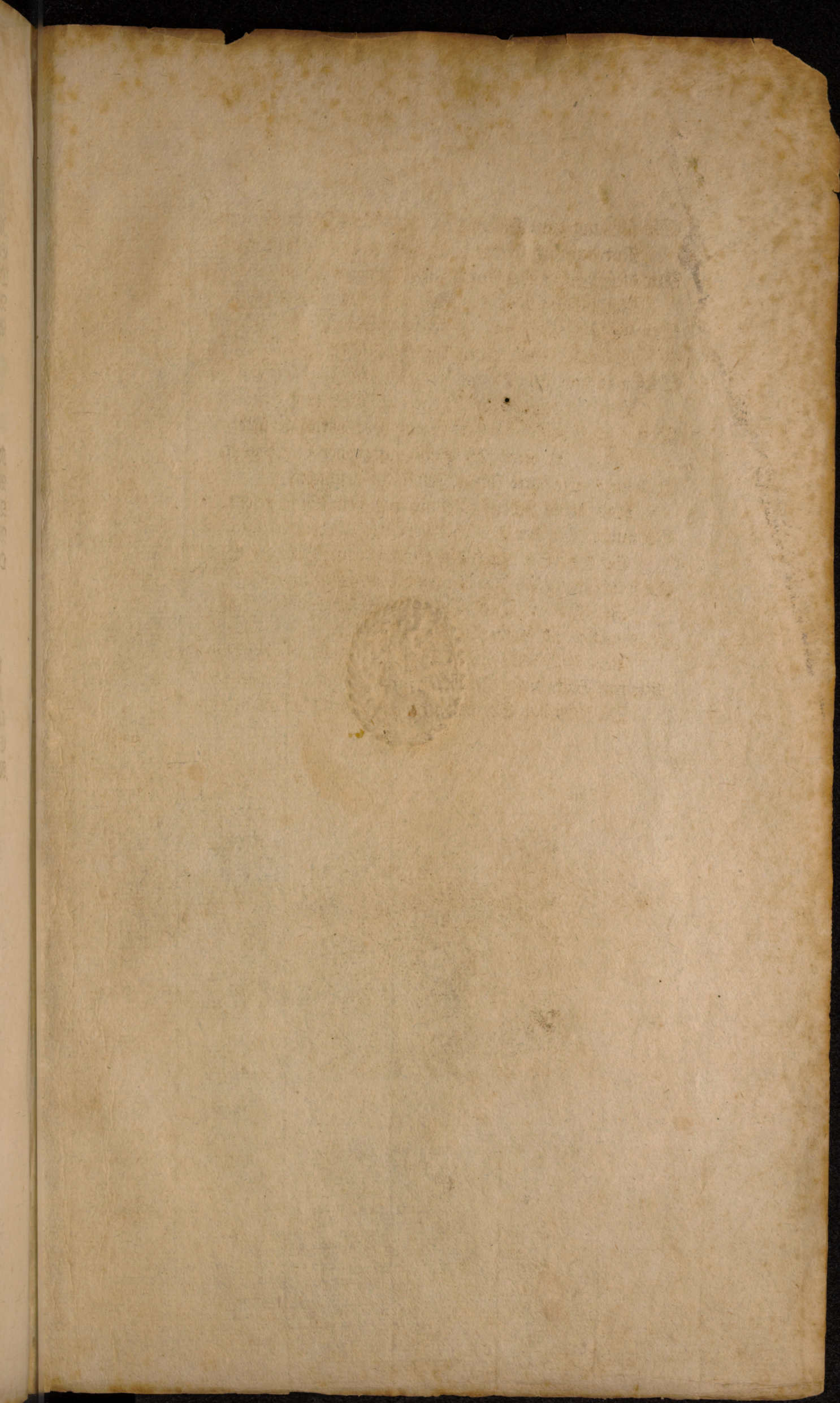
Prediger zu St. Nicolai in Anklam.



Die besten Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die

Johann Levenhagen

Die besten Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die
welche die Urabschriften sind die





Wie Rauch und Nebel muß verschwinden,
So weicht auch der Menschen Tand;
Nur Triebfand ist's, worauf sie gründen,
Sie haben nirgend festes Land.
Drum weicht mit jedem Augenblicke
Zugleich ihr Hofnungs-Bau zurücke,
Denn nichts bestehet in der Zeit;
Und alles, wo ich mich hintwende,
Das nimmt auch mit der Zeit ein Ende;
Nur bleibet stets in Gott Glaub und Zufriedenheit.

Die hier verlassne Turteltaube

nach der Einsamkeit ergeht,
t sie endlich aus dem Staube,
welchen sie der Tod gesetzt.
und Leid wird weggenommen,
der frohe Tag gekommen,
ihre Freuden-Sonne lacht,
nn gleich alles kracht und bieget,
das stille Herz vergnüget,
Elends loß in Sicherheit gebracht.
ge! der schöne Segen,
n deines Gottes milde Hand
ädig schenkt auf deinen Wegen,
rd wolbedächtig angewandt.
herz ward nicht dadurch bestricket,
me aber wol erquicket.
as war dein Trost in Traurigkeit?
hüste dich beym Ungewitter?
racht dir süß, das andern bitter?
fte dich in Noth? Nichts als Zufriedenheit.

